

# Kleines, großes Verbindungsstück

**Text:** Heimo Rollett  
**Fotos, Schnitt:**  
Moritz Orgler, ao-  
architekten

**Innsbruck-Igls.** Wie ein kompaktes Infrastrukturgebäude und zwei Freisportflächen zu einer kleinen, aber ausgesprochen eigenwilligen Bühne für Bewegung werden, zeigt dieses Objekt. Der markante Hang, der rot gefärbte Sichtbeton und das innovative Energiekonzept verleihen ihm einen eigenständigen Charakter und unterstreichen die bewusste Betonung der Materialität, die sich deutlich von konventionellen Infrastrukturgebäuden abhebt.





Wer die Sportanlage Zimmerwiese besucht, spürt, dass hier kein reines Funktionsbauwerk entstanden ist. Das Projekt wirkt wie ein bewusst gesetzter Ruhepunkt zwischen Hangkante, Feuchtwiese und altem Seilbahnparkplatz. Die beiden Sportfelder – Beachvolleyball und Bolzplatz, der im Winter zum Eislaufplatz wird – sind so in das Gelände eingepasst, dass kaum ein Erdvolumen bewegt werden musste. Der barrierefreie Zugang folgt der vorhandenen Terrassierung, als hätte das Areal seit Jahren darauf gewartet, sportlich aktiviert zu werden. Gleichzeitig erzählt die Landschaftsgestaltung eine eigene Geschichte: Die Feuchtwiese setzt sich über die Böschungen fort und verankert das Projekt auf bemerkenswerte Weise im Ortsbild. Das Architekturstück, das die beiden Sportplätze miteinander verbindet, ist ein kleines Infrastrukturgebäude, das mehr kann, als seine Kubatur vermuten lässt. Unten liegen Garderoben, Sanitärräume, Technik und Garage. Oben entsteht eine Spiel- und Aussichtsterrasse, die im Sommer zur Verlängerung des Beachvolleyballplatzes wird und im Winter die Rückkühler aufnimmt. In der Mitte führt eine Aufstertrepe nach oben – ein gestalterisch einfacher, aber

sehr selbstbewusster Eingriff, der die Hangkante räumlich lesbar macht.

#### Identität durch Beton

Die sichtbaren Wand- und Deckenflächen bestehen aus durchgefärbtem, schalglatterm Sichtbetón in Qualität SB4. Die warme, rot pigmentierte Oberfläche setzt einen starken Akzent, der der Anlage ihre Identität gibt. Der Baukörper bekennt sich zu seiner Materialität. Auch die Treppe mit ihren durchgefärbten Fertigteil-Blockstufen sowie eine Sitzbank am Rand des Beachvolleyballfeldes greifen die Farbigekeit auf. Der hydrophobe Schutzanstrich verstärkt die feine Zeichnung der Schalung und macht den Beton dauerhaft widerstandsfähig. Ergänzt wird das Ganze durch eine Holzfassade aus schwarzen Latten, die den Sichtbetón nicht überlagert, sondern ihm eine grafische Leichtigkeit zur Seite stellt. Neben der architektonischen Klarheit überzeugt das Projekt durch ein fast schon verblüffend einfaches Energiekonzept. Im Winter wird die Abwärme der Eiszerzeugungsanlage genutzt, um das gesamte Gebäude zu beheizen und Warmwasser bereitzustellen. Überschüsse gehen an die benachbarte, ehemalige Talstation. Im Sommer kehrt sich das Prinzip um: Der Fußballplatz fungiert als großer Sonnenkollektor und liefert genügend Energie für den Warmwasserbedarf. Auch hier wird überschüssige Wärme an das Nachbargebäude abgegeben. Diese elegante Koppung macht den kleinen Bau zu einem hochgradig effizienten Energieknotenpunkt und zeigt, dass Klimaschutz keineswegs spektakuläre Technik braucht – sondern intelligente Kreisläufe.



#### Projektdaten

**Sportanlage Zimmerwiese**, Innsbruck-Igls, Tirol, Gelände der alten Patscherkofelbahn, terrassierter Parkplatz  
**Architektur:** ao-architekten

**Nutzung:** Beachvolleyballplatz, Bolzplatz (Sommer), Eislaufplatz (Winter) mit Infrastrukturgebäude  
**Bauunternehmen:** Strabag

**Bauherr:** IIG Innsbrucker Immobilien-gesellschaft  
**Tragwerksplanung:** Peter Stippler

**Landschaftsplanung:** Gruber + Haumer  
**Betonlieferant:** Ing. Hans Lang GmbH  
**Betonmenge:** ca. 410 m<sup>3</sup>